

Geschichte der SPD: Bernd Faulenbach zieht Bilanz

Historiker beleuchtet die Jahre 1969 - 1982

BOCHUM. Die 70er-Jahre waren geprägt durch starkes politisches Engagement, eine neue Ostpolitik, Nachrüstungsdebatten, innere Reformen, RAF-Terrorismus und die längste Regierungszeit der SPD. Im Buch „Das sozialdemokratische Jahrzehnt – Von der Reformeuphorie zur neuen Unübersichtlichkeit: Die SPD 1969-1982“ (Dietz Verlag) zieht der Bochumer Historiker Professor **Bernd Faulenbach** (Foto) eine Bilanz.

Historische Kommission

„Es ist ein Versuch, dieses wesentliche Kapitel der Geschichte der Bundesrepublik und der deutschen Sozialdemokratie aufzuarbeiten, darzustellen und in historische Zusammenhänge einzuordnen“, erklärt der RUB-Forscher, der seit 1989 Vorsitzender der Historischen Kommission beim SPD-Vorstand ist. Faulenbach geht ausführlich auf die Innen- und Außenpolitik der beiden Kanzler



Brandt und Schmidt wie auch auf die Parteigeschichte der SPD ein. Besonders den sozialdemokratischen

Aufbruch in der Epoche stellt er dabei in den Vordergrund.

So analysiert er die gesellschaftlichen Prozesse, zeigt wie die Wahl Gustav Heinemanns eine Neuorientierung der Bundesrepublik begründete, wie Reformen in Gang gesetzt wurden, Leitideen entstanden und es zum enormen Mitgliederzuwachs der SPD kam. Faulenbach ist Historiker und Zeitzeuge zugleich: „Ich war 26, als Brandt Bundeskanzler wurde. Damals hat man nur einen Teil der Geschehnisse mitbekommen. Der Reiz besteht darin, dass Panorama jetzt in seiner Gesamtheit zu sehen.“